

PFARRKIRCHE ST. WOLFGANG

Kirchenjahr 2019



Pfarrblatt

Inhaltsverzeichnis

Pfarrer Georg Willam	3
Kaplan Thomas Huber	4
Sternsinger	8
Auf Spurensuche	9
Erstkommunion.....	15
Volksschule	16
Jasser	18
Suppentag	19
Ministranten.....	20
und da war noch	22
Nachmittagswallfahrt.....	24
Alt.Jung.Sein - „Ned lugg lau!“ Gedächtnistraining.....	26
Friedhof.....	28
Musik und Gesang.....	30
Diözesanforum am 11.-12. Oktober 2019.....	31
Liedportrait.....	32
Wendelinsfeier	34
Leb' einfacher	35
Martinsfest in Hirschau.....	36
Firmung neu 4.0	37
Erntedank.....	37
kreative Seiten.....	38
Bücherei.....	40
Friedenslicht von Bethlehem.....	41
Taufen - Hochzeiten - Todesfälle 1.12.18.-15.12.19.....	42
Eine kleine Zeitreise – Was geschah im Jahr 2009?.....	43
Danke	44
Wer möchte zu einer lebendigen Gemeinschaft beitragen?.....	45
Rorate mit Seniorenfrühstück.....	46
Gottesdienstordnung über Weihnachten/Neujahr	47



Alle Jahre wieder

werden wir erinnert an das größte Ereignis der Menschheitsgeschichte. Er, der große Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde, der Herr des ganzen Universums, macht sich ganz klein und wird einer von uns Menschen.



Gott ist Mensch geworden – das ist das große Geheimnis unseres Glaubens. Wie die Hirten von Bethlehem können auch wir nur niederknien und staunen, was hier geschehen ist.

Staunen nur kann ich und staunend mich freuen. Vater der Welten doch stimm ich mit ein: Ehre sei Gott in der Höhe. Der große Gott begegnet uns im kleinen Kind im Stall von Bethlehem. Und bringt damit Freude in alle Welt. In allen Teilen der Welt wird Weihnachten gefeiert. Wie Gott uns mit seinem Sohn beschenkt, so beschenken auch wir einander. Weil wir wissen, seit Weihnachten begegnet uns Gott in Menschengestalt. Und was wir anderen tun, das haben wir ihm getan. Es sind die kleinen Dinge des Alltags, womit wir uns gegenseitig eine Freude bereiten – nicht nur an Weihnachten: ein freundlicher Gruß, ein Telefonanruf, ein Besuch, eine kleine Hilfestellung, ein Liebesdienst, eine Besorgung oder Erledigung, ein kleines Geschenk, eine Aufmerksamkeit... So kann die Freude von Weihnachten weitergehen in das neue Jahr 2020.

Dass wir Gott mit seiner Liebe in den kleinen Dingen begegnen zu Weihnachten und im neuen Jahr

wünscht Pfr. Georg Willam



ADVENT mit Blick auf WEIHNACHTEN

Der Advent hat ein Ablaufdatum. Es ist der 25. 12. 2019. Der Advent hält sich also ungefähr so lange wie ein Joghurt, das ich Ende November einkaufe. Der Blick auf das Ablaufdatum signalisiert mir, etwas Wertvolles will und soll genutzt, gegessen, verbraucht werden. Wenn ich es immer wieder in die Hand nehme, aber dann zurück in den Kühlschrank stelle, ist es irgendwann zu spät. Dann habe ich die Gelegenheit verpasst, eine Fehlinvestition. Ein schlechter Umgang mit unseren Ressourcen. Der Advent, der im Kühlschrank liegt und immer weiter nach hinten wandert, anstatt verzehrt zu werden ist verloren. Das Bedauern zwischen Weihnachten und Silvester kommt dann zu spät.

Aber wie nutze ich den Advent richtig?

Diese Adventszeit ist manchmal auch überfordernd. Schon Ende Oktober dringt die Reizflut der Werbung und das Weihnachtsangebot der Geschäfte auf uns ein. Auf Knopfdruck soll ich besinnlich sein, nur weil jemand eine Kerze anzündet oder besinnliche Musik macht. Freudige Erwartung soll ich spüren, egal was grad in mir los ist.

Veränderung! Das wäre vielleicht ein Ausweg. Das was ich verändern könnte, sind ich und meine Einstellung, vielleicht auch meine Schwerpunkte. Die kleinen Möglichkeiten, den Advent in Ruhe zu verkosten, gibt es: Die Roraten z.B. oder der Feierabend beim Adventkranz, die Adventfenster oder andere Bräuche. Der Takt ist vorgegeben. Die vier Adventsontage geben den Grundrhythmus. Die Wochentage dazwischen füllen wie Noten die Takte. Die Festtage wie Nikolaus, Mariä Empfängnis bringen Farbe und Abwechslung in die Melodie. In den Takt einschwingen, die Melodie heraushören und Resonanz geben.

Aber der Advent ist nicht für sich selber da, er verweist uns auf ein großes Geheimnis, das in der Menschwerdung unseres Herrn Jesus Christus seinen Höhepunkt hat. Und darauf gilt es, sich ohne Hektik und Stress innerlich vorzubereiten.

Für viele ist Weihnachten ein „Fest der Familie“, an dem die Familienmitglieder versuchen, wo immer sie auch leben, zusammenzukommen und gemeinsam zu feiern. Für andere ist Weihnachten ein „Fest des Friedens“, weil sich unsere zerstrittene Welt in den wenigen Stunden des Festes bemüht, doch etwas friedlicher zu sein.

Wieder andere nennen diese Tage ein „Fest der Freude“, weil nicht nur Geschenke in diesen Tagen für viel Freude sorgen. Und nicht vergessen werden darf auch der Name „Fest der Liebe“, da uns in der weihnachtlichen Atmosphäre besonders warm ums Herz wird und wir daran denken, wie wichtig es ist, der Liebe, die wir zu unseren Lieben haben, einen konkreten Ausdruck zu verleihen. Wir wissen aber auch, dass diese beliebten „Titel“ immer nur Teilaspekte von Weihnachten beleuchten. Außerdem kann die oft harte Realität sie als problematisch erscheinen lassen. Verlassene und von ihren Familien Vergessene können Weihnachten schwer als ein „Fest der Familie“ feiern. Menschen in Kriegsgebieten, aber auch Menschen in zerstrittenen Familien erleben diese Tage nur schwer als ein „Fest des Friedens“. Und diejenigen, die in letzter Zeit eine geliebte Person verloren haben, werden in diesen Tagen weniger Freude, dafür aber umso mehr Traurigkeit verspüren. Dennoch gilt dieses Fest auch ihnen allen. Weihnachten ist nicht nur für die gut funktionierenden Familien da oder nur für glückliche Menschen, denen es gerade gut geht, oder nur für gesunde und starke, die ein wenig Zuckerguss über ihr erfolgreiches Leistungsleben brauchen. Weihnachten gilt uns allen.

Die Botschaft dieses Festes erleuchtet alle Lebenslagen: ob glückliche oder unglückliche, ob frohe oder traurige, ob friedliche oder mit Streit erfüllte... Die Botschaft ist ganz einfach und gerade deswegen so tiefgehend: „Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit,

Fürst des Friedens“ (Jes 9,5). Ja, die eigentliche Botschaft von Weihnachten ist ein Mensch, ein Kind. Es ist ein ganz besonderes Kind. Ein Kind, das Licht in die Dunkelheit des Streites bringt, das den Verein-samten verkündet: Gott ist ein Immanuel – Gott mit uns. Weil dieses Kind der wahre Sohn Gottes ist, der zu Weihnachten zum Menschen-kind wurde, wird uns in ihm – wo immer wir auch stehen und wie immer auch unsere Lebenslage gerade ist – die Liebe des barmher-zigen Vaters geschenkt, die Erkenntnis, dass der wahre Gott ein Gott des Lebens ist, der sich zum konkreten Menschen herunterbeugt, der nicht in seinem abgrundtiefen göttlichen Geheimnis versperrt bleibt, sondern uns einen Weg zur persönlichen Beziehung eröffnet.

Erst die Begegnung mit diesem Kind macht Weihnachten zum Fest der Familie, des Friedens, der Liebe und der Freude. Diese Begeg-nung aber beginnt in der Tiefe unseres Herzens, in einer lebendigen Sehnsucht nach Gott. Ich wünsche uns allen, dass wir in diesen Tagen von dieser Sehnsucht erfüllt werden und diese Adventszeit als eine wirkliche Vorbereitung auf SEIN Kommen nützen können. Schließen möchte ich meine Gedanken mit einem irischen Segensgruß (nächste Seite).

Euer Kaplan Thomas



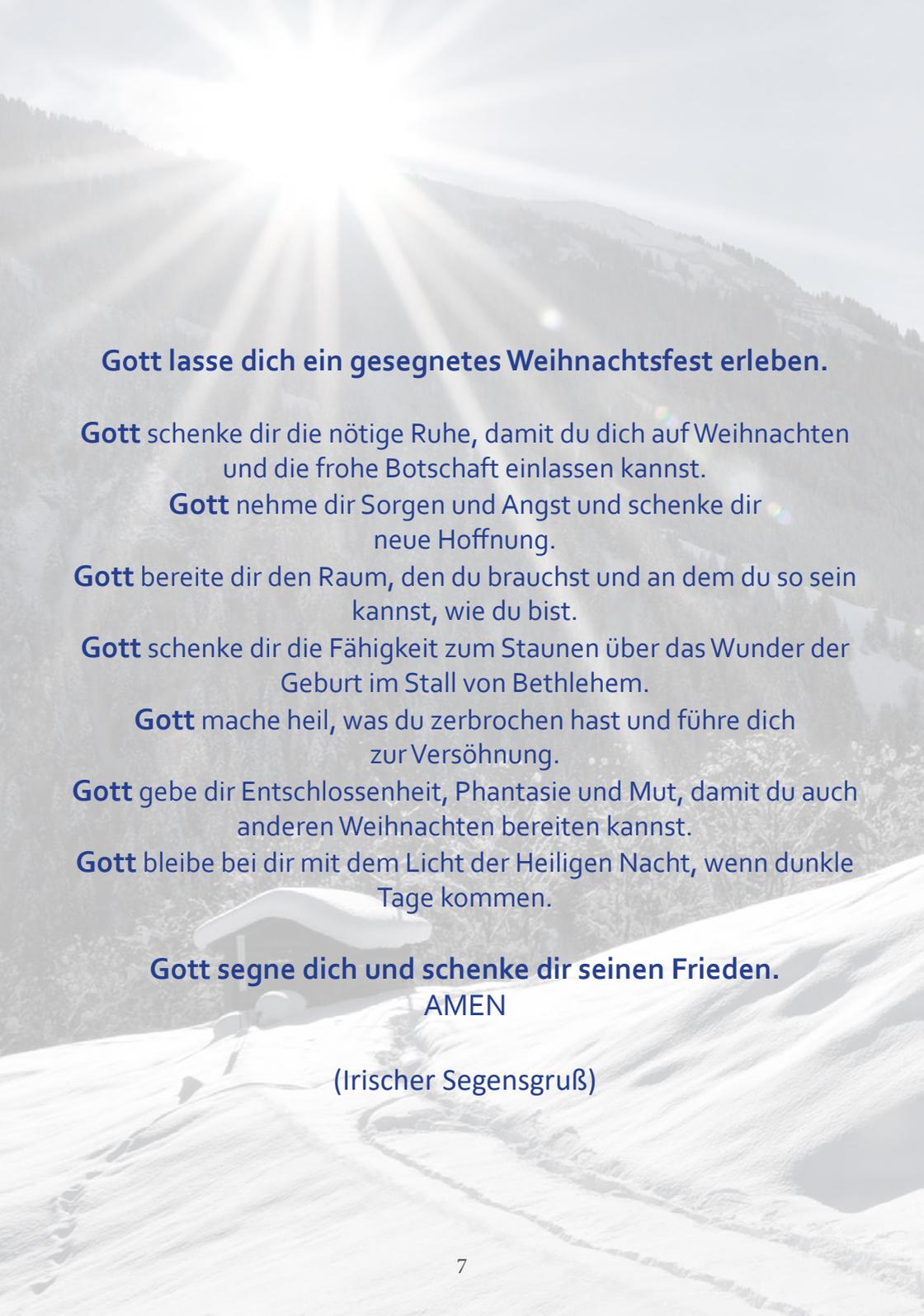
Tag der offenen Tür

Kaplo`s Krippele aluga

Gerne lade ich Groß und Klein, Jung und Alt zum „Krippele aluga“

**am 1. Januar
von 14.00-18.00 Uhr
ins Pfarrhaus Mellau ein.**

Freue mich schon auf euer Kommen, Kaplan Thomas



Gott lasse dich ein gesegnetes Weihnachtsfest erleben.

Gott schenke dir die nötige Ruhe, damit du dich auf Weihnachten und die frohe Botschaft einlassen kannst.

Gott nehme dir Sorgen und Angst und schenke dir neue Hoffnung.

Gott bereite dir den Raum, den du brauchst und an dem du so sein kannst, wie du bist.

Gott schenke dir die Fähigkeit zum Staunen über das Wunder der Geburt im Stall von Bethlehem.

Gott mache heil, was du zerbrochen hast und führe dich zur Versöhnung.

Gott gebe dir Entschlossenheit, Phantasie und Mut, damit du auch anderen Weihnachten bereiten kannst.

Gott bleibe bei dir mit dem Licht der Heiligen Nacht, wenn dunkle Tage kommen.

Gott segne dich und schenke dir seinen Frieden.

AMEN

(Irischer Segensgruß)

Sternsinger

Auch dieses Jahr waren die Sternsinger wieder unterwegs.

Mathias, Luis, Amelie und Aileen gingen in Schnepfau und **Angelina, Adriano, Angelika und Kim** in Hirschau von Haus zu Haus.

Begleitet wurden sie von Petra Comper und Laura Giovanna Parotta.



Die Sternsinger wurden überall freundlich empfangen und mit großzügigen Spenden belohnt.

Es ergab einen Betrag von € 1.913,90. Diese Gaben gingen an das Projekt „Child Alert, Schutz für Kinder“. Child Alert bietet den Kindern auf der philippinischen Insel Mindanao

Schutz vor Gewalt und Ausbeutung und eröffnet ihnen und ihren Familien neue Zukunftsperspektiven, um der Armut zu entkommen.

Herzlichen Dank an unseren Schulleiter Walter Giselbrecht für das Einstudieren der Texte und Lieder. Vergelt's Gott den Sternsängern, den Begleitpersonen und allen Spendern und Spenderinnen.

Auf Spurensuche

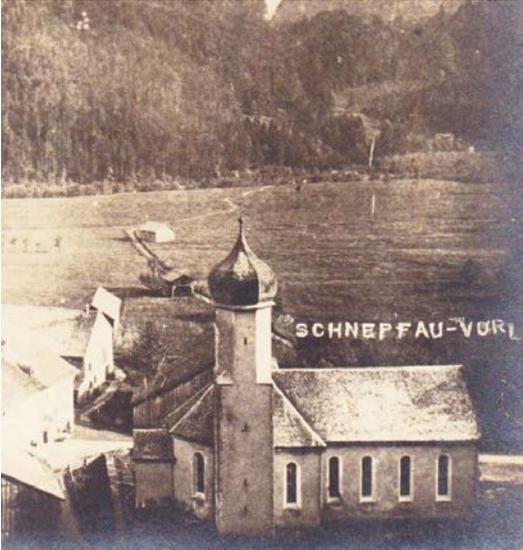
Die Nazarenerkirche des ausgehenden 19. Jahrhunderts

Das kleine Barockkirchlein, das zu Beginn des 18. Jahrhunderts gebaut wurde, hatte nur eine relativ kurze Lebensdauer. Nur der markante Zwiebelturm konnte sich bis zum heutigen Tage halten und wurde zum unverwechselbaren Wahr- und Erkennungszeichen der Gemeinde Schnepfau. Das 1705 fast vollständig neu erbaute Langhaus erhielt hingegen schon nach 170 Jahren ein ganz neues Aussehen.

Nach den Wirren der Napoleonischen Kriege ging es den Leuten besser und so wuchs auch die Bevölkerung von Schnepfau von 420 im Jahre 1823 auf 566 Einwohner bis 1850 an. Doch dann fiel die Einwohnerzahl rapid zurück, bis 1869 auf 409 und bis 1900 auf den absoluten Tiefstand von 291 Seelen. Wie konnte man da um 1870 eine Kirchenvergrößerung argumentieren?

Die kirchliche und seelsorgliche Situation Vorarlbergs wurde nach der Bayernherrschaft neu geordnet. Die Zugehörigkeit des Landes zu bisher drei ausländischen Diözesen wurde beendet und alle Gebiete Vorarlbergs der Diözese Brixen zugeschlagen. Aber es wehte ein rauer Wind, denn der Staat mischte sich mehr und mehr in die Belange der Kirche ein. Außerdem kämpften vor allem jüngere Geistliche gegen aufklärerische und liberale Tendenzen in der Gesellschaft an. Als die Rechte der Kirche auf den schulischen und gesellschaftlichen Bereich während der liberalen Ära der 1860er Jahre in Frage gestellt wurden, wehrte sich der Klerus mit Zähnen und Klauen. Es kam zum Kulturkampf. Die neuen Schulgesetze konnte die Kirche zwar nicht verhindern, doch der Liberalismus verlor an Macht und Einfluss. Die Seelsorger hatten ihre Pfarrkinder im Griff und die Kirchen waren voll, nicht zuletzt auch wegen des politischen und gesellschaftlichen Druckes der klerikal-konservativen Mehrheitspartei auf die Dorfbevölkerung.

Um 1870 war die Kirche des HH. Pfarrers Gebhard Fessler in Schnepfau trotz des anhaltenden Bevölkerungsrückganges nicht nur übertoll, sondern schlicht zu klein. Und so setzte der rührige Seelsorger 1870



eine weitreichende Vergrößerung und eine vollkommene Neugestaltung des alten Kirchleins durch. Den Plan dazu arbeitete der k.k. Ing. Josef Willam aus. Den Zuschlag zur fachgerechten Ausführung der Arbeiten erhielt der einheimische Baumeister Hutle. Natürlich war auch die Ortsbevölkerung zur Mithilfe und zur Finanzierung des großen Projektes stark eingebunden.

Die kirchliche Kunst suchte im 19. Jahrhundert nach neuen Wegen. Auf dem Gebiet der Malerei sollte der Stil der Nazarener Bescheidenheit, Verinnerlichung und religiöse Ruhe vermitteln. Die Architektur jener Zeit war geprägt von der Wiederholung alter Baustile, deren Formen hervorgeholt und neu zusammengestellt wurden. Man nannte diese Epoche Historismus. Die berühmtesten Bauwerke dieser Art sind die Prachtbauten der Wiener Ringstraße. Auch auf dem Gebiete der Kirchenmusik verschrieb sich der aufblühende Cäcilianismus einer Erneuerung und Verinnerlichung des sakralen Chorgesanges. Einer der aktiven Vertreter jener Bewegung war der spätere Schnepfauer Vorsteher Franz Xaver Moosmann mit seinem hervorragenden Gesangschor.

Die barocke Einrichtung der kleinen Dorfkirche, abschätzig als „Zopfstil“ diffamiert, sollte entfernt werden und Platz machen für etwas Neues, Erbauendes, Modernes. Im Sinne des Historismus und der Nazarenermalerei wollte man auch in Schnepfau der alten Kirche ein neues Aussehen geben.

Die Kirche wurde nach Westen um ca. 6 Meter verlängert, d.h. sie endete vorher beim zweitletzten Fenster. Die Seitenmauern wurden um 2,5 Meter erhöht und mit einem Tonnengewölbe überspannt. Der Fußboden wurde im Schiff um 1,26 Meter und im Presbyterium um fast 1 Meter



1981 wurde der alte Putz abgeschlagen, was für kurze Zeit einen Blick auf das Steinmauerwerk ermöglichte. Diese unkoordinierte Maßnahme verursachte damals allerdings ein schweres Zerwürfnis zwischen Bgm. Alfons Kohler und dem Denkmalamt

höhergelegt. Die alte Sakristei im Turmuntergeschoss wurde aufgelassen. Die neue bekam ihren Platz an der Ostseite der Apsis und wurde zweigeschossig ausgeführt. Diese großen baulichen Veränderungen bedingten auch mehr und höhere Fenster und einen neuen Dachstuhl, der auf die massiven Steinmauern aufgesetzt wurde. Der Haupteingang an der Westseite bekam einen kleinen Portikus, der von zwei Holzsäulen getragen wurde. Die runde Nische darüber sollte eine Fensterrosette andeuten. Damit bekam die Kirche außen ihr bis heute fast unverändertes Aussehen.

Innen führten diese Baumaßnahmen zu einem überwältigend großzügigen Raum mit hervorragenden akustischen Eigenschaften.

Bei der kunstvollen und gediegenen Innenausstattung des neuen, großen, aber komplett leeren Kirchenraumes wurde nicht gespart. Der bekannte Bizauer Kunsttischler und Bildhauer Anton Rüscher bekam den Auftrag für drei Altäre und die Kanzel. Er wählte dafür im Sinne des Historismus neuromanische Formen und Schmuckelemente. Die dominierenden sakralen Einrichtungstücke waren mit Ausnahme der Ornamentik durchgehend in einem schwach violetten Ton gehalten.

Die farbliche Fassung glich der des kleinen Tabernakels, bzw. der Rähmchen der kleinen Rosenkranztäfelchen. (Diese künstlerisch wertvollen Kleingemälde harren übrigens immer noch der Wiederanbringung in der Kirche.) Die zahlreichen Altar- und Kanzelfiguren schnitzte und fasste der Tiroler Holzbildhauer Dominikus Trenkwalder, die fast lebensgroßen Wandfiguren samt den Podesten und Baldachinen sowie die



Tabernakel des ehemaligen Sakristeischrankes: in ähnlicher Art waren auch die Altäre und die Kanzel gefasst.

Kommunionbanktüren und die Skulpturen an der Chorbogenleibung hingegen der erwähnte Altarbauer Anton Rüscher. Die drei Altarbilder, die hochwertigsten Objekte der Kirche, sind Werke des berühmten Schweizer Nazarenermalers Melchior Paul von Deschwanden.

Für die Ausschmückung des Tonnengewölbes, des Presbyteriums und des Chorbogens konnte der Kirchenmaler Johann Kärle aus dem Lechtal gewonnen werden. Dieser empfahl sich durch zahlreiche Werke in fast allen Kirchen der Bregenzerwälder Nachbarschaft. Er arbeitete schnell und günstig und verhalf somit auch den Schnepfauern zu einer reich ausgemalten Kirche mit erbaulichen Bildern im Naza-

renerstil. Die zahlreichen Deckengemälde in Fresko-Technik wurden von einer einmaligen Architekturmalerei mit vielen phantasievollen Motiven und dekorativen Elementen in dezenten, passenden Farben eingefasst. Besonders sorgfältig wurde der Chorbogen gestaltet. Jochbögen teilten das Gewölbe in vier Bereiche, von denen jeder drei Bildern Platz bot. Diese Malereien wurden 1984 bis 1988 fast zur Gänze in ihrer Ursprünglichkeit unter der darübergemalten Farbe des frühen 20. Jahrhunderts hervorgeholt und schmücken heute wieder das Gotteshaus. Ausgenommen ist das Hauptbild von Hans Strobl in der Langhausmitte, unter dem die Himmelfahrt Mariens von Kärle verborgen wäre. (Bei der letzten Restaurierung wurde aus technischen Gründen auf Kärles Bild verzichtet, da das die Zerstörung des Strobl-Bildes bedeutet hätte.) In einem zeitgenössischen Zeitungsartikel wird dieses Kärle-Gemälde so beschrieben: Im mittleren und größten Felde ist die Assumpta (Mariä Himmelfahrt) dargestellt, eine würdevolle leicht emporschwebende Gestalt, zu ihren Füßen und über ihrem Haupte Engel; eine Schar von Engeln einen Kranz von Rosen um sie schlingend...

Da wirklich alles in der Kirche neu und passend sein sollte, wurden

auch Stationenbilder angebracht, die hochwertige Kopien nach einem Zyklus des bekannten Historienmalers Josef Führich aus Wien waren. 1874 erhielt die Kirche auch neue Kirchenbänke inklusive Chorgestühl und eine neue Kommunionbank. Zwei offene Beichtstühle wurden zu beiden Seiten des Hochaltars angebracht, direkt unter den beiden Apsisfenstern, die als einzige farbig gestaltet waren. Der Fußboden bestand aus diagonal verlegten Zementplatten in gelber und schwarzgrauer Farbe.

Auf der neuen Empore stand die alte Orgel von 1831. 1893 lieferte der Orgelbauer Anton Behmann ein neues Instrument, das bis zum heutigen Tage seinen Dienst tut. 1899 wurden die vier Bronzeglocken von der Firma Grassmayr umgegossen. Drei von ihnen wurden 1916 während des Ersten Weltkrieges zum Guss von Kanonen abgeliefert. Als 1922 vier Stahlglocken angeschafft wurden, wurde das alte, übriggebliebene Glöcklein nach Rehmen verkauft.

Seither sind fast 150 Jahre vergangen. Die Kirche wurde zweimal renoviert und entfernte sich natürlich jedes Mal mehr oder weniger vom originalen Zustand, Es war nie das Ziel, die alte Nazarenerkirche von 1875 wiedererstehen zu lassen. Das konnte und wollte man nicht. Aber die – noch vorhandenen – Malereien des Tonnengewölbes, der Wände und der Skulpturen der Kirche zurückzuholen, erschien möglich und vom denkmalpflegerischen Aspekt aus interessant. Im Großen und Ganzen ist das gelungen. In vielen anderen Details lassen sich Unterschiede zum ursprünglichen Zustand der alten Nazarenerkirche auflisten:

Kirche und Turm trugen ein Schindeldach, die Fassade hatte einen grauweißen Besenwurf (Verputz), die meisten Fenster waren unbemalt aus durchsichtigem Glas, zwischen den Wandpfeilern des Chorbogens war die kunstvoll gestaltete Kommunionbank, das Presbyterium endete bei der Kommunionbank.

An der Chorbogenleibung standen eine Herz-Jesu- und eine Marienstatue auf Podesten, die Altäre, die Kanzel und die Orgel hatten eine andere farbige Fassung, das blaue Himmelsgewölbe der Apsis war übersät mit goldenen Sternen, die rosa getünchten Chorwände trugen goldene Punkte, der Fußboden war gelb-grau, links und rechts des Hochaltars standen zwei offene Beichtstühle, das Gestühl der Kirche bestand aus

Fichtenholz, die Doggen waren aus dunklerem Hartholz, die Kirchenbänke gingen bis zu den Emporenstiegen zurück, das Chorgestühl war rechts zweireihig, auf der Turmseite einreihig, die Seitenaltäre standen um zwei Stufen tiefer im Langhaus, ein Windfang fehlte damals, ebenso der Volksaltar.



Eine Pfarrkirche ohne Taufstein war im 19. Jahrhundert undenkbar, an der Nordseite des Getäfers waren 16 Rosenkranztäfelchen angebracht, das barocke Altarblatt war nicht in der Kirche, die Sakristeieinrichtung war stilgerecht.

Drei der 16 Rosenkranztäfelchen, die an der Nordseite des Kirchenschiffes angebracht waren, in originaler Fassung von 1875.

Besuche nun unsere schöne Kirche, mach

die Augen auf, und dann versetze dich zurück in die Zeit von 1875. Vielleicht entsteht in dir das Bild des alten historistischen Sakralbaues des 19. Jahrhunderts. Wer zum Vergleich eine in ihrer Grundsubstanz und Ganzheitlichkeit im Original erhaltene authentische Nazarenerkirche jener Zeit besichtigen möchte, dem sei die Pfarrkirche St. Leopold im Hatlerdorf empfohlen.

OSR. Fridolin Mätzler, Ortschronist

Erstkommunion



Wir vier Mädchen Liana, Mia, Leonie und Maya hatten am 5. Mai die Erstkommunion zum Thema „Jesus, komm in mein Herz“. Wir waren sehr aufgeregt. Gemeinsam mit unseren Familien gingen wir zur Schule. Wir sangen noch ein paar Lieder und unser Herr Lehrer sagte noch die letzten Worte. Dann gingen wir vor das Schulhaus und machten uns bereit. Endlich gingen wir mit dem Herrn Kaplan und den Ministranten in die Kirche. Wir lasen viele Texte und wir beteten viel. Nach ungefähr 45 Minuten bekamen wir die Hostie. Wir freuten uns sehr und gingen später nach Hause.

Erstkommunionkinder, 2. Stufe



„Man soll die Feste feiern, wie sie fallen“ heißt ein Sprichwort.

Feste und Rituale sind besonders für die Kinder sehr wichtig. Sie können in einer sich ständig verändernden Gesellschaft Halt und Stabilität bieten. Sie geben den Kindern das Gefühl der Sicherheit, Zugehörigkeit und Geborgenheit.

Der Kirchenkalender bietet das ganze Jahr über immer wieder Anlässe, Feste und Rituale gemeinsam zu feiern.... wie bei uns die Martinsfeier in Hirschau, das tägliche Öffnen des Adventskalenders in der Adventszeit, die Nikolausfeier, die Weihnachtsfeier, die Sternsingeraktion, die Schülermesse usw.

Hier einige Geschichten unserer Kinder:



Am 11.11. feierten wir Kinder der VS Schnepfau das traditionelle **Martinsfest** in der Lourdeskapelle im Ortsteil Hirschau. Alle „Schnepfauer“ und „Hirschauer“ waren eingeladen. Wir spielten das Stück „Martin teilt den Mantel“. Nach der Messe gingen wir zur Familie Innauer, wo es in einem vorbereiteten Raum noch etwas zu essen und zu trinken gab. Wir waren vom Kaplan Thomas eingeladen. Manchen war es zu kalt und sie gingen frühzeitig nach Hause.

Autoren: Kinder der 4. Stufe



Zur Adventzeit versammeln wir uns täglich zum gemeinsamen Singen, Tanzen, Geschichten vorlesen und Öffnen des **Adventkalenders** in der Lesecke. Die Freude auf Weihnachten wird dadurch immer größer.

An einem schönen Mittwoch gingen wir in den Kindergarten, weil uns der heilige **Nikolaus** besuchen sollte. Wir saßen im Kreis und warteten. Plötzlich hörten wir eine Glocke. Dann klopfte es dreimal an der Tür. Wir dachten, es sei der Nikolaus. Die „Tante“ Andrea öffnete, aber es war der Briefträger. Er brachte eine neue Glocke. Kurze Zeit später klopfte es plötzlich fünfmal. Endlich war es der Nikolaus. Er verteilte uns kleine Geschenke. Gemeinsam mit den Kindern des Kindergartens tranken wir noch etwas und aßen Nüsse. Wir spielten noch lange. Es war ein schöner und unvergesslicher Tag.



Jeden Dienstag gehen wir gemeinsam in die **Schülermesse**. Der Herr Kaplan erzählt uns schöne Geschichten über Jesus. Wir dürfen lesen, singen und beten, aber nicht schreien. In der Kirche muss man still sein. Oft ist es in der Kirche kalt. Die Messe dauert eine halbe Stunde. In der Kirche gefällt es mir gut. Wenn die Kirche aus ist, gehen manche Schüler in die Bücherei. Dann kommen manchmal die Kinder des Kindergartens mit Andrea, Celia oder Julia.

Schüler der 1. Stufe

Jasser

Für alle Jasserfreunde organisierten wir am 15. Februar 2019 einen gemütlichen Jasserabend im neuen Vereinshaus.



Zahlreiche Spielfreunde folgten der Einladung und an 15 Tischen wurde gemischt, getrumpft und gezählt.

Ein herzliches Dankeschön an alle Spender der Sachpreise - Schlussendlich gab es nur Sieger!



Suppentag

„Heute bleibt die Küche kalt“ hieß es am 14. April, Palmsonntag, denn der Pfarrgemeinderat lud zum Suppentag ein. Zahlreiche Schnepfauer kamen und wärmten sich mit warmen Suppen und bedienten sich am Kuchenbuffet.



Der Reinerlös von € 1.412,-- ging an Elisabeth Felder aus Mellau. Mit Ihrem Projekt unterstützt sie Kinder in Kenia.

Herzlichen Dank an die Suppenköche Florian Felder, Herlinde Meusburger, Familie Moosmann vom Berghaus Kanisfluh, Erika Beer, Dora Fink vom Cafe Lässer, Annelies Geser und Familie Koller-Moosmann vom Spar für das Brot. Auch vielen Dank an die fleißigen Kuchenbäcker.



Die Kinder zeigten ihre kreative Seite mit malen, schneiden, kleben, ... Danke dem Bastelteam!

Ministranten

Auch dieses Jahr waren unsere Ministranten sehr fleißig. Bei circa 410 Diensten waren sie für Pfarrer Willam und Kaplan Thomas eine große Stütze.

Wir sind dankbar, dass Laura-Giovanna, Julian, Lina und Luis bis Herbst ministrirt haben und freuen uns über die 3 neuen Ministrantinnen - Leonie Felder, Mia Zwischenbrugger und Maya Übelher.



Bei unserem jährlichen Ausflug waren wir wieder bei Lutz Schmelzinger in Bersbuch. Nach einigen Geschicklichkeitsspielen in der Gruppe stiegen wir in den Fels zwischen Bersbuch und Schwarzenberg. Nach einigen Flying-Fox-Fahrten hin und her, rauf und runter, grillten wir an der Ache. Das kühle Nass war bei der großen Hitze sehr willkommen.



Ministrantenwoche in St. Arbogast

Jedes Jahr, zu Beginn der Sommerferien, gibt es in St. Arbogast eine „Ferienwoche“ für MinistrantInnen.

Die Kinder erleben in fünf Tagen Spiel und Spaß, Kreativität und Abenteuer. Jeden Vormittag gibt es religiöse Impulse und nicht zuletzt werden manche neuen Freundschaften geknüpft.



Minis aus ganz Vorarlberg kommen hier zusammen und gestalten miteinander fröhliche Tage.

Diesen Sommer waren drei Minis aus unserer Pfarre mit dabei: Adriano Parotta, Jakob und Ruben Kerle.

Auf die Frage: „Was hat euch gut gefallen?“



Morgenlob

Gutes Essen!

Spannendes Programm!

Cooler BetreuerInnen!

Tolles Zimmer!

und da war noch

....



Kleine Freuden - blühende Barbarazweige am 24.12., die am 4.12. beim Seniorenfrühstück mitgenommen werden konnten!



Nach einem heftigen Sturm mussten die goldene Kugel und das Kreuz repariert und neu verankert werden



Kaugummiautomat gefüllt mit Sprüchen für den Alltag - beim Diözesanforum in Dornbirn



2018 waren Angelina und Adriano die letzten Überbringer des Friedenslichtes aus Bethlehem.



Benediktion auf dem Vorsäß Sonnberg!



Das ganze Jahr über wird der Blumenschmuck in der Kirche bestaunt.



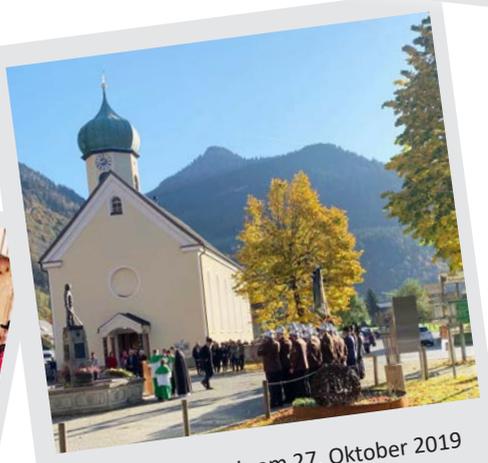
Großputz in der Kirche im September 2019
Herzlichen Dank für die Mithilfe!



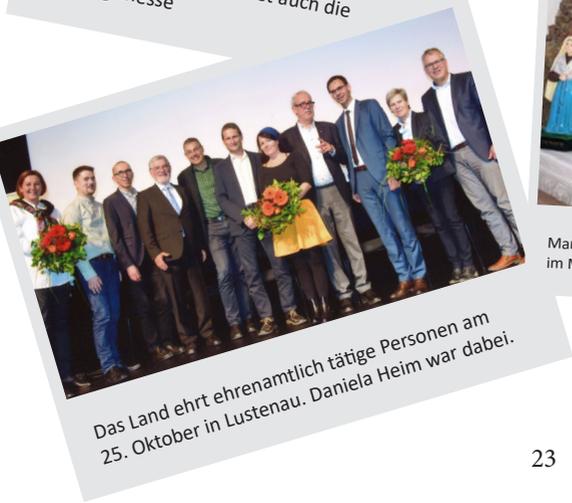
Benediktion auf Wirmboden



Tag der Blasmusik am 5. Mai 2019
Der Musikverein gestaltet auch die Sonntagsmesse



Kriegergedächtnis am 27. Oktober 2019



Das Land ehrt ehrenamtlich tätige Personen am 25. Oktober in Lustenau. Daniela Heim war dabei.



Marienaltar in der Lourdekapelle im Monat Mai 2019



Osterkerze 2019, gestaltet von Yvonne Nagel

Nachmittagswallfahrt



Die kleine Arche Kapelle in Bezau war unser Ziel bei der Nachmittagswallfahrt am 17. Juli 2019.



Ob mit Bus oder Fahrrad fuhren wir nach Bezau zum Cafe Natter. Von dort pilgerten wir der Arche entlang zur Parzelle Wilbinger, wo wir die noch vielen unbekannte kleine Kapelle im Schilf entdeckten.

Nach einer kurzen Einführung über die Entstehung dieser Kapelle von Annemarie Heim feierte Pfarrer Willam mit uns eine kurze Andacht. Pfarrer Willam fand viele Parallelen der stürmischen See, der rettenden Arche und des stillen Wassers mit Lebenssituationen in unserem Alltag.



Anschließend lud die Pfarrgemeinde zu leckerem Kuchen und Kaffee zu Petra ins Cafe Natter ein.

*Erde singe, dass es klinge,
laut und stark ein Jubellied!
Himmel alle, singt zum Schalle
dieses Liedes jauchzend mit!*

*Singt ein Loblied eurem Meister!
Preist ihn laut, ihr Himmelsgeister!
Was er schuf, was er gebaut, preis ihn laut!*

Alt.Jung.Sein - „Ned lugg lau!“ Gedächtnistraining

Seit dem September 2013 treffen sich Senioren über 70 am Donnerstagnachmittag im Schnepfauer Gemeindsaal, um sich mit Turnen und Gedächtnistraining fit zu halten.



Heute möchte ich ein paar Beispiele geben, wie wir unser Gehirn mit verschiedenen Übungen trainieren können. Wortfindungsschwierigkeiten, Merkschwäche und mangelnde Konzentration sind oft auf mangelndes Training zurückzuführen. Auch im Alter bleibt der Mensch noch lernfähig, durch entsprechende Übungen bildet das Gehirn neue Zellen und Verzweigungen und bleibt leistungsfähig.

Eine gute Möglichkeit, Wörter aus unserem Gedächtnis abzurufen, sind **ABC-Übungen**. Man wählt ein Thema und sucht zu jedem Buchstaben ein Wort. Zum Beispiel Vornamen: Anton, Berta, Caesar usw. Wenn man zu zweit ist, kann man abwechseln. Am Schluss macht man

die ganze Übung rückwärts, also, um bei unserem Beispiel zu bleiben: Zita, Yvonne, Xaver, Werner usw. Andere Themen sind etwa Städte, Flüsse, Berge, Berufe, Möbel, Obst, Herbst, Weihnachten u.a. Man kann die positive Wirkung auf das Gehirn noch verstärken, wenn man diese Übungen im Laufen macht (Brain Walking).

Eine ähnliche Übung besteht darin, **Wortketten** zu bilden. Wenn man zu zweit ist, fängt der erste mit einem zusammengesetzten Wort an, z.B. „Buchdeckel“. Der zweite nimmt den zweiten Teil des Wortes und bildet ein neues Wort, z.B. „Deckelrand“. Dann folgen etwa „Randgruppe, Gruppenbild, Bildmotiv, Motivkerze“ usw. Wenn einem kein Wort mehr einfällt, kann man einfach von Neuem beginnen. Natürlich kann man diese Übungen auch alleine machen.

Auch **Assoziationsreihen** eignen sich gut zum Gedächtnistraining. Assoziieren heißt „verbinden“ oder „verknüpfen“. Wir wählen z.B. ein Tier und fragen uns, was wir gedanklich damit verbinden. Mit dem „Pferd“ kann ich folgende Verbindungen herstellen: Schach, Bauernhof, Dünger, Reiten, St. Martin, Turngerät, Schaukelpferd und Ähnliches. Was verbinden Sie gedanklich mit Muschel, Bär, Schlange, Hase, Biene, Kuh, Katze?

Bekannt ist auch das **Kofferpacken**: Der erste sagt: „In den Koffer kommt eine Hose“. Der zweite wiederholt den Satz und fügt einen Artikel dazu: „In den Koffer kommen eine Hose und ein Pullover“. Das geht so lange, bis einer einen Fehler macht. Dasselbe funktioniert für eine Einkaufsliste oder ein Rezept.

In der öffentlichen Bücherei in Schnepfau gibt es die Zeitschrift „Geistig Fit“, in der neben interessanten Artikeln zu diesem Thema auch viele Übungen angeboten werden.

Friedhof

„Tod ist nicht das Gegenteil von Leben. Es gibt kein Gegenteil von Leben. Das Gegenteil von Tod ist Geburt. Leben ist ewig.“

(Eckhart Tolle)

Obwohl mit Weihnachten das Fest der Geburt Christi unmittelbar bevorsteht, soll an dieser Stelle der Tod bzw. der Friedhof in den Mittelpunkt gerückt werden.

Der Tod eines lieben Menschen geht oft einher mit großer Trauer und seelischem Schmerz. Das Sterben hat aber auch eine emotionslose Seite. Vieles für eine würdevolle Beerdigung ist zu organisieren, Behördenwege stehen an, und wie funktioniert das mit dem Grab???

Der folgende Auszug aus der Friedhofsordnung soll Klarheit schaffen:

- Der Friedhof in Schnepfau ist ein konfessioneller Friedhof. Die Friedhofsverwaltung ist kirchlich, geführt vom Pfarrer und dem Pfarrkirchenrat.
- Zugleich wird er von der politischen Gemeinde Schnepfau als Gemeindefriedhof verwendet.
- Angehörige stellen den Totengräber und sorgen für die Grabpflege.
- Die Friedhofsverwaltung sorgt für die Gesamtordnung, für die Beseitigung alter und nicht mehr gepflegter Gräber und führt notwendigen Kies für Wege und Grabplätze heran.
- Die Einteilung der Gräber erfolgt nach der Ordnung des Friedhofsplanes.
- Es wird zwischen Familien- und Reihengräbern unterschieden.
- Familiengrabstätten können von einer Familie für die Dauer von 15 Jahren durch Entrichtung der Grabplatzgebühr erworben werden.
- Diese Grabplatzgebühr ist alle fünf Jahre zu erneuern.
- Eine Tarifänderung ab 2020 behält sich die Friedhofsverwaltung vor.
- Wird die Grabplatzgebühr nicht erneuert, so hat die Friedhofsverwaltung das Recht, diese Grabstätte an eine andere Familie zu vergeben.

- Mehr als zwei Familiengrabstätten werden einer Familie nicht zugestanden.
- Kindergräber sind gebührenfrei und auf die Dauer von zehn Jahren vergeben.
- Derzeit gelten folgende Jahresgebühren:
 - Klasse I € 16,50-
 - Klasse II € 14,00-
 - Klasse III € 11,50-
- Wer eine Grabstätte erworben hat, hat über dieselbe kein uneingeschränktes Recht, sondern ist an die Bestimmungen der Friedhofsordnung und des Pfarrkirchenrates gebunden.
- Für Reihengräber ist keine Gebühr zu entrichten.
- Grabbesitzer haben sich an die Weisungen der Friedhofsverwaltung zu halten.
- Beim Einebnen der Grabhügel ist die Erde rund um das Grab zu verteilen, damit keine Erde abgeführt werden muss.
- Mit dem Aufstellen der Grabkreuze und Grabsteine sollte zwei Jahre abgewartet werden um Setzungen zu vermeiden.
- Die Gräber dürfen folgende Außenmaße nicht überschreiten:
 - Normales Grab: 120 x 80 cm
 - Doppelgrab: 120 x 120 cm
 - Grabkreuz ab Bodenhöhe mit Sockel: 190 cm
 - Grabstein ab Bodenhöhe mit Sockel: 130 cm

Unser Friedhof soll mehr sein als ein Ort der Trauer, er soll auch Begegnungsstätte und ein Ort der Erinnerung sein.

„Und wenn du dich getröstet hast, wirst du froh sein, mich gekannt zu haben.“

(Antoine de Saint-Exupéry - „Der kleine Prinz“)

Musik und Gesang

vom Chor

Wir bedanken uns beim Kirchenchor Schnepfau für das musikalische Gestalten der Feiertage im Kirchenjahr.



Es singen Huberta, Erna und Magdalena im Sopran, Christoph, Martin und Fridl im Tenor, Kaspar, Wolfgang und Simon im Bass, sowie Sylvia, Marga und Monika im Alt unter der Leitung von Dietmar.

Am Samstag, den 23. März fand das Dekanatssingen statt. Alle Chöre des Dekanates waren eingeladen, bei der Abendmesse in Mellau und beim anschließenden Kurzkonzert mitzuwirken.

Im September starten die Chorproben und dauern bis nach Pfingsten. In diesem Jahr gab es zum Abschluss des Vereinsjahres einen Wandertag im Tannberggebiet. Start war beim Salober, dann ging es übers Auenfeld über Bürstegg nach Warth.

In geselliger Runde wurde das Probenjahr abgeschlossen, um im September wieder in die neue Saison zu starten.

von der Orgel

Ein herzliches Danke an Daniela und Dietmar für das Orgelspiel an vielen Sonntagen des Jahres.



Ein Sonntag im Monat ist orgelfrei. Das soll Aufforderung und Einladung sein!

Wenn jemand eine Heilige Messe musikalisch oder gesanglich gestalten möchte, können solche Tage genutzt werden. Rücksprache mit unserem Herrn Pfarrer oder unserem Herrn Kaplan ist vorab nötig und die Termine der orgelfreien Sonntage können bei Daniela oder Sylvia erfragt werden.

Diözesanforum am 11.-12. Oktober 2019



Vom 11. bis 12. Oktober 2019 trafen sich haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Katholischen Kirche Vorarlberg in Dornbirn, um sich mit der Zukunft der Kirche zu beschäftigen.

Nach verschiedensten Referaten in der Kirche St. Martin und in 36 Ateliers mit interessanten Themen wurde diskutiert, viele Gedanken wurden ausgetauscht. Noch mehr Ideen wurden geboren und manches Problem gewälzt. Ein interessantes Startup-Projekt, der „PASTA Talk“, wurde erstmals vorgestellt und durchgeführt.

Sehr positiv ist der Bodensatz, der vom Forum bleibt. Bei Bischof Benno Elbs klang das als Fazit: „Seid Propheten gegen die Ketzerei der Angst.“ Eine Passantin, die sich spontan dazu entschied, am Forum teilzunehmen, meinte: „Jesus ist einfach der beste Supertyp, von dem ich je gehört habe.“



Liedportrait

Von guten Mächten treu und still umgeben GL 897

The image shows a musical score for the song 'Von guten Mächten treu und still umgeben'. It is written in G major (one sharp) and 6/8 time. The score consists of a vocal line and a guitar accompaniment line. The lyrics are in German. The score is divided into two parts: the main body of the song and a key signature change (Kv) section. The guitar accompaniment uses various chords including D, A, Hm, D7, G, Em, A4, and D.

1 Von gu - ten Mäch - ten treu und still um - ge - ben,
be - hü - tet und ge - trö - stet wun - der - bar,
so will ich die - se Ta - ge mit euch le - ben
und mit euch ge - hen in ein neu - es Jahr.

Kv Von gu - ten Mäch - ten wun - der - bar ge - bor - gen,
er - war - ten wir ge - trost, was kom - men mag.
Gott ist mit uns am A - bend und am Mor - gen
und ganz ge - wiss an je - dem neu - en Tag. —

2.)

*Noch will das Alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns geschaffen hast.*

3.)

*Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand.*

4.)

*Doch willst du uns noch einmal Freude schenken an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann wolln wir des Vergangenen gedenken, und dann gehört dir unser Leben ganz.*

5.)

*Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen. Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.*

6.)

*Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet, all deiner Kinder hohen Lobgesang.*

7)

*Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewis an jedem neuen Tag.*

(T: Dietrich Bonhoeffer 1944, M: Kurt Grahl)

Ein Lied über Widerstand und Ergebung

Es ist ein zutiefst persönliches und biografisches Gedicht, das Dietrich Bonhoeffer wenige Tage vor Weihnachten 1944 aus der Berliner Gestapo-Haft schreibt. Adressatin ist seine Verlobte Maria von Wedemeyer und die Verse sind gedacht als „ein Weihnachtsgruß an Dich und die Eltern und Geschwister“.

Bonhoeffer war evangelischer Pastor und ein kirchen- und gesellschaftspolitisch hellwacher Geist. Seine theologischen Arbeiten sind stets auch vor dem Hintergrund seiner Zeit zu lesen: Kritik am NS-Führerprinzip und an der mangelnden (Widerstands)Kraft der Kirche. Zugleich sind Bonhoeffers Werke philosophisch hoch reflektiert – und manchmal schwer verständlich.

Ganz anders dieses Gedicht. Sein Ton ist einfach, ja kindlich: Ausdruck von Geborgenheit und Wärme inmitten von Dunkelheit und Verlorenheit. Bonhoeffer bedient darin etwa die wohlbekanntesten biblischen Gegensatzpaare Dunkelheit – Licht (Strophe 5), Stille – Klang (Strophe 6).

Wendelinsfeier



Am 20. Oktober 2019 fand um 14.00 Uhr die Messe zu Ehren des heiligen Wendelin bei der Wendelinskapelle auf der Schnepfegg statt.

Die Messe wurde von unserem Pfarrer Mag. Georg Willam zelebriert. Musikalisch umrahmt wurde die Feier vom Musikverein Bizau und mitgestaltet von der Landjugend Hinterer Bregenzerwald. Es fanden sich wiederum viele Einheimische und Gäste aus den Nachbargemeinden ein, um mitzufeiern.



Pfarrer Willam führte in seiner Predigt aus, dass Wendelin über Umwege doch seine Berufung zur Kirche fand, auf dem Pilgerweg nach Rom, wo er aber nicht ankam, da ihm das Geld schon zuvor ausgegangen war. So musste er sich Arbeit suchen und fand sie als Schafhirte, der äußerst erfolgreich war, hat er doch nie ein Schaf verloren. Im Anschluss an die Messe organisierte die Landjugend noch im Freien eine Agape mit Brötle und Getränken. Es war gesamt gesehen eine wirklich schöne Feier.



Leb' einfacher

Leb' einfacher - um die Schöpfung zu wahren!



LEB' EINFACHER

Um die Schöpfung zu wahren!

„Die Genügsamkeit, die unbefangen und bewusst gelebt wird, ist befreiend.“
Papst Franziskus in Laudato si´ 223

„Die christliche Spiritualität regt zu einem Wachstum mit Mäßigkeit an und zu einer Fähigkeit, mit dem Wenigen froh zu sein.

Es ist eine Rückkehr zu der Einfachheit, die uns erlaubt innezuhalten, um das Kleine zu würdigen, dankbar zu sein für die Möglichkeiten, die das Leben bietet, ohne uns an das zu hängen, was wir haben, noch uns über das zu grämen, was wir nicht haben.“ (Nr. 222)

Unter diesem Motto fand dieses Jahr im Oktober bei der gemeinsamen PGR-Sitzung des Pfarrverbandes Kanisfluh in Mellau ein Vortrag von Jürgen Mathis von der Diözese Feldkirch statt.

Wichtige Themen waren der Schutz der Umwelt, Naturerhaltung, die Welt für die zukünftigen Generationen zu erhalten und dementsprechend auch leben und Verantwortung tragen.

Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung sind einfach unumgänglich, sowie das Hinterlassen eines möglichst kleinen Fußabdruckes (CO₂-Ausstoß).

Es war ein interessanter Vortrag und es wurde anschließend bei Brötchen und Getränken angeregt diskutiert.

Martinsfest in Hirschau



Bei starkem Frost trafen sich wie jedes Jahr am 11.11. wieder viele Hirschauer und Schnepfauer, um den heiligen Martin zu feiern.

Die Volksschulkinder unter der Leitung von Walter Giselbrecht und Andrea Oberhauser gestalteten die heilige Messe mit Gesang, Texten und Theater. Kaplan Thomas erzählte uns, wo und wie wir alltäglich den „Mantel vom Heiligen Martin“ teilen können und wie wichtig das Teilen im Alltag ist. Kaplan Thomas findet immer wieder die richtigen Worte, für die Kinder und Erwachsene. Danke dafür!



Anschließend bewirteten die Frauen der Schnepfauer „Frauen bewegen“ in der Garage bei Astrid und Manfred Innauer.

Bei dieser Temperaturen nahmen

alle gerne die Einladung an und wärmten sich bei heißen Getränken, Waffeln, Würstchen und Zack-Zack. Herzlichen Dank für das Miteinander und den Platz der Begegnung.



Firmung neu 4.0

Die Diözese hat sich in den letzten Jahren intensiv mit dem Sakrament der Firmung befasst und dabei neue Leitlinien festgelegt. Dazu gehört auch der Wunsch von Bischof Benno Elbs, dass alle Pfarren bis 2027 das Firmalter auf mindestens 17 Jahre erhöhen. Man kann auch älter sein. Unser Pfarrverband hat beschlossen, dass wir gemeinsam im Dekanat jetzt die Umstellung angehen. Die nächste Firmung in unserem Sprengel wird dann voraussichtlich im Jahr 2024 sein.

Alle Jugendlichen sind eingeladen und willkommen, so wie sie sind, egal wo sie im Leben stehen (ob Lehrling, Schüler, Weltenbummler oder Stubenhocker, Kircheninsider oder Kritiker)! Die betreffenden Jahrgänge bekommen eine Einladung und die Jugendlichen können sich dann frei entscheiden, ob sie dabei sind.

Die Firmvorbereitung wird dann vorwiegend im Sprengel durchgeführt werden und orientiert sich am Leben der Firmlinge.

Erntedank

Beim Sonntagsgottesdienst am 6. Oktober 2019 feierten wir unseren alljährlichen Erntedank.

Die Bäuerinnen schmückten heuer die Kirche mit einem „Erntedankrad“. In der Messe bedankten wir uns für die Ernte des vergangenen Jahres. Weil das Wetter kühl und nass war, luden die Bäuerinnen alle Kirchenbesucher in die Feuerwehrgarage zur Agape ein.



kreative Seiten

Orangen-, Zimt- und Nelkenduft ... es weihnachtet sehr ...

Dieser Duft stammt von Orangen, die mit Nelken gespickt wurden. Die Orangen werden mit einem Zestensneider modelliert. Die Motive sind sehr variabel und ihr könnt nach Lust und Laune losschnitzen. Dort, wo die Zesten herausgeschnitten wurden, werden dann vorsichtig die Nelkenköpfe eingedrückt. Und schon sind die duftenden Orangen fertig.



Orangepunsch (alkoholfrei)

Wenn es draußen kalt wird und der Wind um die Häuser fegt, dann ist eine warme Tasse Punsch genau das Richtige.

Zutaten:

1 l Wasser, 3 Beutel Früchtetee,
3 Orangen, 1/2 l Orangensaft,
Honig, 2 Nelken und 1 halbe
Zimtstange

Zubereitung:

Früchtetee zubereiten, gepresste Orangen dazugeben und mit Honig und Orangensaft süßen.



Kekse - Kekse - Kekse

Mama hat Plätzchen gebacken - insgesamt 70 Stück.

Leo darf davon 50 mit in die Schule nehmen. 4 Stück gibt er seinem Freund Martin. Seine Lehrerin Schulte bekommt 8. Britta darf 2 Plätzchen essen. Der Hausmeister Rolf bekommt 5 Plätzchen. Und für das Lehrerzimmer sind 22 bestimmt.

Wieviel Plätzchen bleiben jetzt für Leo übrig?

Wörterkunterbunt

Hier hat jemand die Weihnachtswörter durcheinander gewürfelt. Bringe die Buchstaben wieder in die richtige Reihenfolge:

WEIHNACHTSNAMN	-
WEIHNACHTSEFTS	-
WEIHNACHTSB RATNE	-
WEIHNACHTSWKERTTSAT	-
NUSSKACNRKE	-
CHRISTBAUMGKEUL	-
WUNSCHETZLTE	-
HEILIGNBEAD	-

Viel zu viele Füße!

Die Hirten halten im Stall nicht nur Schafe, sondern auch Friedentauben. Als der Hirt in den Stall geht, um zu füttern, kommen ihm 56 Füße, aber nur 20 Köpfe entgegen. Wieviele Schafe und wieviele Friedentauben sind im Stall?

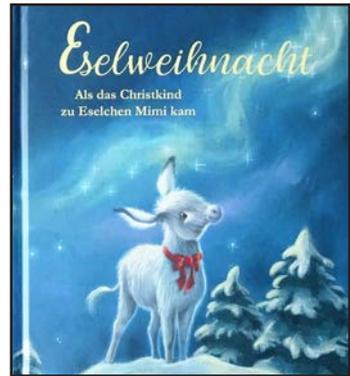
Bücherei

Wir von der Bücherei Schnepfau möchten Euch auch heuer wieder ein paar unserer neuen Bücher vorstellen und freuen uns über viele Lesebegeisterte. Das Büchereiteam!

Öffnungszeiten: Dienstag 9.00 – 10.00, 18.00 – 20.00,
Donnerstag: 14.30 – 17.30 Uhr.

Eselweihnacht (Autorin: Lilo Neumayer)

Alle auf dem Bauernhof lieben Esel Mimi mit ihren langen, weichen Ohren, ihrem wolligen Fell und den großen, samtig schwarzen Kulleraugen. Zum ersten Mal erlebt Mimi die Weihnachtszeit. Sie ist aufgeregt und neugierig zugleich: Wer ist dieses Christkind, das sowohl den Menschen als auch den Tieren auf ihrem Bauernhof Jahr für Jahr so viel Freude bereitet? Wird es in diesem Jahr auch zu Mimi kommen?



SUPER ERDE und SUPER INSEKTEN (Autor: John Woodward)

Super Erde:

Unser Planet ist ein faszinierender Ort voller Wunder, Gegensätze und Extreme.

Super Insekten:

Täglich krabbeln, kriechen und schwirren sie um dich herum. Aber wie gut kennst du Insekten und Spinnentiere wirklich?



LEBENSWEGE

Frauen und ihre Heimat im Bregenzerwald
Vierzehn Frauen, junge und ältere , aus unterschiedlichen Berufen, mit ganz verschiedenen, oft ungewöhnlichen Lebenswegen. Was sie bei allen Unterschieden eint, ist die Verwurzelung in ihrer Heimat, dem Bregenzerwald.



Ein Garten – für Vögel

Gestalten – Pflanzen – Beobachten

- GARTENGESTALTUNG Naturnahe und vielfältige Bepflanzungsideen
- PRAXISWISSEN Nisthilfen und Futterhäuser bauen und pflegen
- VÖGEL & PFLANZEN Beschreibungen der wichtigsten und häufigsten Arten



Friedenslicht von Bethlehem

Wer möchte dieses Jahr das Licht von Bethlehem nach Schnepfau bringen?

Der melde sich bei Daniela: Tel 0664-1908-132. Sie begleitet Euch!



Taufen - Hochzeiten - Todesfälle 1.12.18.-15.12.19

Taufen

- 26.05. Valentin Jochum, Hirschau 74
02.06. Kaspar James Chacon-Hutle, Hirschau 3
21.07. Elsa Ophelia Moosbrugger, Dornbirn
21.07. Lynn Schläppi, Schweiz
22.09. Otto Wohlgenannt, Dornbirn
29.09. Anton Kohler, Dornbirn

Kirchliche Trauungen

- 01.06. Michael Tobias Niederberger und Kathrin Roos,
Ebersbach

Verstorbene

- 9.12. Hubert Meusburger, Rimsen, Jg. 1951



*Stark wie der Tod ist die Liebe:
Ihr Licht ist wie Leuchten des Feuers,
das können die Wasser nicht löschen
und die Ströme nicht überfluten.*

GL 917

Lösungen von Seite 39:
* 9 Kekse sind für Leo
* W-Mann, W-Fest, W-Braten, W-Werkstatt, Nusskancker, Christbaukugel, Wunschzettel, Heiligabend
* Im Stall sind 12 Tauben und 8 Schafe

Eine kleine Zeitreise – Was geschah im Jahr 2009?

- * Barack Obama wurde als erster afroamerikanischer Präsident der USA vereidigt.
- * Das höchste Gebäude der Welt, der Burj Khalifa in Dubai (828m), wurde fertiggestellt.
- * Das traditionsreiche Versandhaus Quelle musste schließen.
- * „Poker Face“ von Lady Gaga war der Hit des Jahres.
- * Der Achraintunnel wurde nach viereinhalb Jahren Bauzeit für den Verkehr frei gegeben.

Und bei uns in Schnepfau?

Im September trat Pfarrer Mag. Georg Willam seinen Dienst in unserer Pfarrgemeinde an.

Und schon nach kurzer Zeit wurde klar, warum ihn die Menschen in Dornbirn-Haselstauden keinesfalls ziehen lassen wollten.

Mit seiner ruhigen, umsichtigen und verständnisvollen Art fand er schnell den Weg in unsere Herzen. Obwohl er auch mit der Seelsorge von Au, Mellau und Damüls – bestens unterstützt von Kaplan Thomas Huber – eine Mammutaufgabe zu bewältigen hat, ist er auch „unser“ Pfarrer geworden.



Zum 10-Jahres-Jubiläum ist es uns vom Pfarrgemeinderat ein großes Bedürfnis – und wir tun dies stellvertretend für alle Schnepfauerinnen und Schnepfauer – aufrichtig Danke zu sagen für viele feierlich gestaltete Gottesdienste, für persönliche Begegnungen, für Hilfe in Krisensituationen, für geselliges Beisammensein, für ein offenes Ohr zu jeder Zeit ...

Wir wünschen Ihnen, Herr Pfarrer Willam, viel Kraft, Gesundheit und Gottes Segen für die Zukunft und hoffen, Teil dieser Zukunft zu sein!

- ... der täglich die Kirche auf- und zusperrt?*
- ... der die Altartücher und Ministrantengewänder reinigt?*
- ... der die Altäre bei Prozessionen aufstellt?*
- ... der den Schriftenstand in der Pfarrkirche betreut?*
- ... der den Gottesdienst musikalisch gestaltet?*
- ... der auf dem vereisten Kirchenvorplatz Kies streut?*
- ... der den Priester während des Gottesdienstes unterstützt?*
- ... der sich um die baulichen Angelegenheiten der Kirche kümmert?*
- ... der für die Weihnachtszeit die Krippe in der Kirche aufstellt?*
- ... der die Sternsingeraktion betreut?*
- ... der die finanzielle Situation der Pfarrgemeinde im Auge behält?*
- ... der die Totenwache oder Andachten gestaltet?*
- ... der die Osterkerze herstellt?*
- ... der die Totenglocke läutet?*
- ... der die Kirche heizt?*
- ... der die Kapellen betreut?*
- ... die Pfarrkirche reinigt?*

Gott sei Dank sind da viele Pfarrangehörige, die diesen Aufgaben ehrenamtlich nachkommen.

Doch was sollen diese „dummen“ Fragen?

Man sieht doch, dass die Altartücher sauber sind und die Krippe aufgestellt ist. Man hört die Totenglocke und den Gesang während der Messe. Ebenso spürt man die beheizte Kirche und das gestreute Kies.

Es ist in der Pfarre nicht anders als bei jedem Verein. Alles wird als selbstverständlich angesehen, es ist einfach da, es war immer schon so. Leider wird dabei vergessen, dass immer jemand da sein muss, der bereit ist, dieses Selbstverständliche zu ermöglichen und sich in den Dienst seiner Mitmenschen zu stellen.

All diesen Menschen soll an dieser Stelle von ganzem Herzen gedankt werden dafür, dass sie unsere Pfarrgemeinde lebendig halten.

Wer möchte zu einer lebendigen Gemeinschaft beitragen?

Kinder und Kirche

Wir möchten in der Pfarre im Bereich Familienmesse und Kinderliturgie wieder aktiver werden.

Dafür suchen wir interessierte Frauen und Männer, die bei der Vorbereitung von Feiern und Gottesdiensten für Kinder und Familien mithelfen wollen.

Du interessierst dich dafür? Dann melde dich bitte bei Daniela (0664 1908 132) oder Sylvia (0650 200 9047)

Totenwache

Jede Gemeinschaft lebt davon, dass Menschen sich mit einbringen. Jede/jeder hat verschiedene Talente und Fähigkeiten. Immer wieder sind wir auf der Suche nach Menschen, die ihre Begabungen und Kräfte für unsere Pfarrgemeinde einsetzen. Wäre das etwas für dich?

Wir möchten das Team für die Totenwache erweitern.

Möchtest du gerne mitmachen?

Melde dich bitte bei Sylvia (0650 200 9047)

Elternbriefe

In den vergangenen Jahren haben viele Familien aus unserer Gemeinde die Elternbriefe erhalten. Es waren 24 Faltblätter, die vierteljährlich überbracht wurden. Wir werden diesen Service nicht mehr anbieten.

Aber: Es gibt beim Bundesministerium für Familien und Jugend kostenlose Broschüren zu verschiedenen Altersstufen, in der sich Informationen und Rat zur Entwicklung des Kindes finden. Es gibt auch die Website www.eltern-bildung.at (unter Service) auf der wertvolle Informationen und der Zugang zu den „ElternTIPPS“ zu finden sind.

Natürlich würden wir uns über neue Helfer in verschiedensten Bereichen sehr freuen, beispielsweise als Lektor, Mesner, Ministrant oder bei der Kirchenreinigung.

Rorate mit Seniorenfrühstück

Wie jedes Jahr am ersten Dienstag im Advent luden der Seniorenbund und der Pfarrgemeinderat nach der Rorate mit Kaplan Thomas zum Frühstück ein.



Dieses Jahr war das Frühstück im Vereinehaus gedeckt. In gemütlicher Runde unterhielten uns die Schüler der Volksschule, einige Kinder vom Kindergarten spielten uns ein Schattenspiel vor und Wolfgang Heim zeigte uns einen Film von der Glaubens- und Kulturreise nach Israel (1991).



DVR
für den Inhalt verantwortlich
Druck

0029874 (12077)
PGR-Schnepfau
Diöpress Feldkirch

Gottesdienstordnung über Weihnachten/Neujahr

Sa, 21.12.	9 - 10 Uhr	Beichte in Mellau (Kaplan Thomas)
	19.30 Uhr	Vorabendmesse in Mellau zum 4. Advent
So, 22.12.	08:30 Uhr	Hl. Messe zum 4. Advent
Di, 24.12.	8 - 9 Uhr	Beichte in Mellau (Kaplan Thomas)
	16:30 Uhr	Weihnachtsfeier für Kinder in Mellau
	17:00 Uhr	Kindermette in Au
	20:30 Uhr	Feierliche Weihnachtsmette mit dem Kirchenchor
Mi, 25.12.		Hochfest der Geburt unseres Erlösers Jesus Christus
	08:30 Uhr	Feierliches Weihnachtsamt mit dem Kirchenchor
Do, 26.12.		Fest des Heiligen Stephanus
	08:30 Uhr	Pfarrgottesdienst
Sa, 28. 12.	15:00 Uhr	Kindersegnung in Mellau
	18.00 Uhr	Vorabendmesse in Schnepfau
So, 29.12.		Fest der Hl. Familie
	08.30 Uhr	Festgottesdienst
Mi, 1.1.2020		Fest der Gottesmutter Maria - Neujahr
	08:30 Uhr	Pfarrgottesdienst
Do, 2.1.	19:00 Uhr	Monatsmesse mit Pfarrer Pius Fäßler
Sa, 4.1.	19:30 Uhr	Vorabendmesse in Mellau
So, 5.1.		2. Weihnachtssonntag
	08:30 Uhr	Heilige Messe
Mo, 6.1.		Erscheinung des Herrn - Dreikönig
	08.30 Uhr	Pfarrgottesdienst mit Missionsopfer und Dreikönigs-Wasserweihe
	16:00 Uhr	Kindersegnung in Au
Sa, 11.1.	09:00 Uhr	Lädolar (Handwerker)
	18:00 Uhr	Vorabendmesse
So, 12.1.		Taufe des Herrn
	08:30 Uhr	Pfarrgottesdienst mit Tauferneuerung

A wooden star-shaped sign is the central focus, with a pine branch tucked inside its hollow center. The sign is surrounded by a dense arrangement of green pine needles and several bright red Christmas ornaments. The background is a light blue textured wall.

**Wir wünschen
eine Frohe Weihnacht
und ein
gesegnetes Neues Jahr
2020!
Euer PGR-Schnepfau**